

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Indianisches Nordamerika

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

Reiß und Indigo; hauptsächlich aber an vortreflichen Taback. Wichtig ist auch die Fischerey an den Küsten, besonders die Theilnahme an dem Stockfische fange bey Neufundland. Die Einwohner sind ihrer Herkunft nach Engländer, mit Inbegriff der Schotten und Iren, Deutsche, Holländer und Franzosen, mehr theils im Lande geboren. Doch lockt die Freyheit und die Sicherheit des Erwerbs bey Fleiß und Geschicklichkeit noch jährlich eine Menge Europäer hinüber.

Boston, südlich von Quebeck, eine ansehnliche und wichtige Handelsstadt mit einem sehr guten Hafen.

Philadelphia, südlich von Boston, eine große, sehr wohlgebaute und schöne Stadt, (bisher der Sitz des Congresses,) und der vornehmste Handelsplatz in den vereinigten Staaten.

Charlestown, südlich von Philadelphia, eine ansehnliche und schöne Stadt, welche starke Handlung und Schiffahrt treibt.

Washington, die neue Hauptstadt der Republik, und seit 1801 der Sitz des Congresses, ist erst noch im Entstehen.

Indianisches Nordamerika.

Hierunter verstehen wir alles Land, was noch kein europäischer Staat für sein Eigenthum erklärt hat, worauf keiner andere Rechte, als etwa Handelsrechte, behauptet. Es erstreckt sich im Süden, hinter Canada und den vereinigten Staaten, von der Hudsonsabay bis an die westlichsten Küsten, und im Norden, von Grönland bis an Cooks Straße zwischen Amerika und Asien. Die südlichen Küsten des Polarlandes im Norden der Baffinsbay und die west-

lich an dieser gelegenen Küsten sind noch wenig bekannt, und wie weit sich das Land hinter ihnen gegen Norden und Westen erstreckt, ob es aus zusammenhängendem festen Lande, oder aus Inseln bestehe, ist gänzlich unbekannt; auch kann hier kein anderes, als unfruchtbares und unnützes Schnee- und Eisland seyn. Die westlichen Küsten der Hudsonsbay sind schon bekannter, und von hier aus ist man tief in das Innere von Nord-Amerika eingedrungen. Die Westküste dieses Landes, die ihr Entdecker, der Engländer Drake, Neu-Albion nannte, ist seit einiger Zeit von den Europäern wieder besegelt, und vor kurzem genau genug untersucht worden. Ein Theil derselben besteht aus einer Menge großer und kleiner Inseln. Von der nordwärts von Cooks Straße nach Osten herumlaufenden Küste des Eismeeress hat man zu Lande einige Stellen entdeckt, die auch auf der Charte jenseit des Polarkreises bemerkt sind.

So weit man die Ausdehnung des Landes kennt, hat es vollkommen die Größe von Europa. Allein fast zwey Drittel desselben, nämlich alles Land, das einer Linie, die man von der Südspitze der Hudsonsbay gerade westlich bis an die Westküste ziehen kann, nördlich lieget, alles das ist wegen zu strenger Kälte keines ordentlichen Anbaues fähig. So weit man in dem Innern gekommen ist, hat man es von mäßigen Berggrücken und von einer unzählbaren Menge großer und kleiner Seen und Flüsse mit frischem Wasser nach allen Richtungen durchschnitten gefunden. Sowohl einige Bergketten, als einige Flüsse nebst den drei größten Seen, zeigt die Charte. Fast alles, was in dem südlichen Theile dieses ungeheuern Erdstrichs nicht Wasser ist, das ist Wiese und Wald, und der kräftige Wuchs der Waldbäume beweiset die Güte des Bodens
und

und die Gelindigkeit der Luft. Diese unermesslichen Wälder und unabsehblichen Wiesen dienen unzähligen Heerden von wilden Ochsen, Schaafen, Hirschen und Rehen, und näher am Polarkreise, von Elenn, und Rennthieren zum Aufenthalte und zur Nahrung. Die Küsten des Landes sind außerordentlich fischreich, besonders an Wallfischen. Kupfer findet man hier und da in Klumpen über der Erde. Allein das Hauptproduct des ganzen Nordens von Amerika ist das Pelzwerk.

Die Einwohner sind in der Gegend des Polarkreises Eskimoer, und südlicher, bis in Canada und in das Gebiet der vereinigten Staaten und der Spanier herein, sind es die eigentlich sogenannten Indianer. Jene sind hier, wie überall, Strandsbewohner, Fischer und Brantrinker, und die unreinlichsten und gedankenlosesten Menschen auf der Erde. Obgleich die Rennthiere in Heerden von zehntausenden vor ihren Augen schwärmen: so haben sie sich doch nicht aus ihrem wilden Zustande zum Hirtenvolke, wie die nördlichen Bewohner von Europa, erhoben. Das so ungemein nützliche Rennthier bleibt hier ungenützt und sich selbst überlassen, und der Eskimo setzt sich den unglaublichsten Mühseligkeiten und Gefahren des Fischfangs aus, um hernach einige Tage der trägen Ruhe zu genießen.

Die Indianer sind von den Eskimooern gänzlich verschieden. Sie sind weit stärker und herzhafter, und Feinde der schwachen Eskimoer. Sie theilen sich unter einander in verschiedene Stämme, z. B. Huronen, Schippewäer ic. Die Bewohner der Westküsten sind Fischer und Fischesser, einige sogar Menschenfresser; die andern umherstreichende Jäger. Jene, die einen ruhigen Aufenthalt mit einer Beschäftigung verbinden, die Fleiß und Sorgfalt erfordert, und

zum Verkehr mit entfernten Nationen Gelehrtheit giebt, sind gebildeter in ihren Sitten, als diese, und lassen sich von kleinen Königen ziemlich despotisch beherrschen. Diese, die Jäger, sind in lauter kleine Familien vertheilt. Jagd und Krieg sind ihre Hauptbeschäftigungen. Sie lassen sich nicht von einander befehlen, aber im Kriege, den sie mit eben so viel Vorsicht und Klugheit, als Entschlossenheit und Wuth führen, von den tapfersten anführen. Sie essen kein Menschenfleisch, haben aber auf der einen Seite die Kunst, den Menschen mit den ausstudirtesten Quaslen langsam zu Tode zu martern, und auf der andern die Unempfindlichkeit in den schrecklichsten Martern, aufs höchste gebracht. Ihr Scalpiermesser und ihr Tomahawk (Streitaxt) sind furchtbare Instrumente. Doch haben sie auch eine Friedensspeiße (Kalumiet) und den Bedeutungsvollen Gürtel von Wampum. Ihre Treue in der Freundschaft, und ihre Haß gegen Beleidiger kennt keine Grenzen. Sie verehren den Herrn des Lebens in der Natur.

Der Reichthum dieses ungeheuren Landes an dem vortreflichsten Pelzwerke hat schon längst eine Gesellschaft englischer Kaufleute veranlaßt, eine Pelzhandlung nach der Hudsonsbay, und zum Behufe derselben an der westlichen Küste dieser Bay, und im Innern des Landes immer weiter westlich, Factorereyen anzulegen, wo ihre Factore von den Indianern gegen Flinten, Pulver und Blei, Eisenwaaren und Branntwein, den die Indianer über alles lieben, Pelzwerk eintauschen. Eben dieser Handel wird von den Engländern von Canada aus getrieben. Und seit einiger Zeit besuchen die Europäer auch die Westküste, oder Neu-Albion, und machen schon einander ihre vermeintlichen Rechte darauf streitig.

Imm.

Anm. Zwischen Neu-Albion und der Cooks Straße streckt sich eine starke Halbinsel weit westwärts. Sie heiße Alascha. Von der Spitze derselben krümmt sich eine Reihe kleiner Inseln westlich nach Kamtschatka zu. Dies sind die Fuchs-Inseln. Von den Inseln und der Halbinsel haben die Russen von Kamtschatka aus Besitz genommen, und treiben von den armen Einwohnern, die Eskimoor sind, Tribut an Pelzwerk ein, und in der Nachbarschaft ihren Pelzhandel.

Spanisches Nordamerika.

Es macht den südlichen Theil des festen Landes von Nordamerika aus, und bestehet aus den Provinzen Florida, Louisiana, Neu-Mexico mit Californien und Alt-Mexico. Alle spanischen Länder in Amerika werden von Statthaltern und Vices Königen regiert, die von dem Könige von Spanien Würde und Befehle empfangen.

Florida, südlich von den vereinigten Staaten, und östlich vom Mississippi, ein Küstenland am atlantischen Meere und am mexikanischen Meerbusen, den es durch seine lange südlich gestreckte Halbinsel bilden hilft. Es hat Reis, Cacao und Vanille, Baumwolle, Indigo, Cochenille, Sassafras, Mahagony und Färbehölzer, Ambra und Perlen.

Louisiana, eine große Landschaft auf der Westseite des Mississippi, in welchem sich hier einige beträchtliche Nebenflüsse ergießen, bis an den großen Küstenfluß Bravo, der westlich vom Mississippi in den mexicanischen Busen fällt, hat im Süden, am mexicanischen Busen schlechten Boden und ungesunde Luft, aber ungemein fruchtbaren Boden. Holz, Reis, Taback, Baumwolle und Indigo, sind die vornehmsten Producte. Den größten Theil des Landes bewohnen Indianer.

Neu-